



Das 38. Treffen

Wer behauptet, die Pensionäre können sich nicht mehr den neuen Medien anpassen, liegt mit Sicherheit falsch. Kaum war die Einladung per Mail rausgegangen, kamen die ersten Rückmeldung per DOODLE-Abfrage. Die erste Zusage kam bereits nach vier Minuten und nach drei Tagen lagen die Meldungen bereits bei 62 Zusagen. Insgesamt hatten sich bis zum Vortage 102 Kollegen angemeldet. Bedauerlicher Weise waren bei den Rückmeldungen auch 14 Abmeldungen wegen Krankheit. Hier ist in fast allen Gesprächen zu erkennen, dass diese Abmeldung sehr schwer fällt, da es aus gesundheitlichen Gründen absolut nicht möglich ist. „Ich hoffe, dass ich es schaffe, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein“, so lautet in vielen Fällen der letzte Satz des Gespräches.



Schnappsschüsse vom 38. Treffen

Insgesamt waren 190 (94 Brief - 96 Mail) Einladungen verschickt worden. Im Vorfeld hatten sich 101 Kollegen angemeldet, das sah nach einer sehr hohen Beteiligung aus. Bei dem sehr schlechten Wetter hatten sich wohl 11 Kollegen nicht aus dem Haus getraut. Aber wie bei jeder Veranstaltung gab es noch ein paar „Kurzentschlossene“, somit waren 112 Kollegen vor Ort. Sechs „Jungpensionäre“ waren zum ersten Mal der Einladung gefolgt, der Tenor war, „wir sind beim nächsten Mal wieder dabei“. Wie es Tradition ist, begrüßte

der Kollegen, die verstorben waren. Diese Todesfälle waren so plötzlich, dass sie in der letzten Zeitung nicht mehr veröffentlicht werden konnten.

Zu Ehren der Kollegen Heinrich Dietz, Heinz Liesen, Hans Stöhr, Franz Josef Neidl und Günter Sprenger erhoben sich die anwesenden Kollegen.

Einen kurzen Bericht gab Pit Richarz über die Arbeit des Helferteams (s. Artikel „Neues vom Helferteam“). In diesem Team wird versucht, bei Problemen im Bereich der Beihilfe-/Krankenkasse Hilfestellung zu geben. In einigen Fällen sind Angehörige überfordert, um den anstehenden Papierkram zu lösen. Einige Fälle konnten problemlos per Telefon oder nach einem Besuch gelöst werden. Zwei Fälle waren etwas intensiver, hier ging es in einem Fall um Rückstände und Mahnungen in der Höhe von 50.000 € und im zweiten Fall um eine Summe von 96.000 €. Beide Fälle konnten durch den Einsatz des Teams erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Die Probleme entstehen dadurch, weil die plötzlichen Ausfälle nicht vorgeplant sind. Ehefrauen oder Familienangehörige haben in vielen Fällen keine Kenntnis vom Ablauf der Abrechnungen mit der Beihilfe oder Krankenkasse. Ein weiteres Problem, die Familie kommt nicht an die Daten im PC, da die Passwörter nicht bekannt sind. Daher sollte man für den Fall der Fälle immer vorbereitet sein. In Verbindung mit dem Stadtfeuerwehrverband werden wir eine Notfallliste erstellen, die sich auch „Jeder“ anlegen sollte. Hier ist die Möglichkeit gegeben, alles so zu hinterlegen, dass die Familie, oder gute Freunde informiert sind, wie, wo und was zu erledigen ist. Natürlich kann hier das Helferteam zu jeder Zeit kontaktiert werden.

Der Bitte, für unseres „kleines Jubiläum“ Bilder, Geschichten oder Anekdoten aus unseren Treffen zur Verfügung zu stellen, sind bereits ein paar Kollegen nachgekommen. Schön wäre es, wenn noch weiteres Material zu Verfügung gestellt würde. Denn wenn wir ein „Jubiläumsheft“ erstellen wollen, darf das entsprechende Futter nicht fehlen.

In den weiteren Stunden gab es wie immer viel zu erzählen und diskutieren. Gegen 19:00 Uhr löste sich die Versammlung langsam auf. Ein Tisch mit dem harten Kern, mit Sicherheit keine Fussballer, denen das Spiel der Bayern egal war, hatten noch lange nicht genug und bis nach 20:00 Uhr durchgehalten.

Neues vom Helferteam

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, war die Idee, ein Helferteams ins Leben zu rufen richtig.

Um Erfahrungen aus den einzelnen Fällen auszutauschen und zu versuchen, diese Hilfen zu perfektionieren, trifft sich das Team regelmäßig.

Da einige Fälle sehr zeitintensiv sind, wurde das Team mit Dieter Pahmeier erweitert, somit stehen sieben Kollegen im Bedarfsfall zur Verfügung.

Die aus gemachter Erfahrung gewonnene Idee, einen Fall möglichst mit zwei Helfern abzuwickeln, wurde übernommen. Der Hauptgrund dafür war, dass bei Ausfall oder Krankheit ein „Neuer“ nicht wieder neu einarbeiten muss.

Kontaktmöglichkeiten:

Dieter Berghoff	0231 240420	hdberghoff@aol.com
Klaus Böhne	0231 7296725	klausboehne@arcor.de
Herbert Dimmig	0231 1672229	hdimmig@gmx.de
Klaus Lotte	0177 3454162	G-K.Lotte@gmx.de
Dieter Pahmeier	0172 2725222	dieter.anita.pahmeier@t-online.de
Pit Richarz	0231 731868	elpedo.36@web.de
Heinz Günter Rose	0231 639951	hgrose@web.de

Kontakt zur gesamten Gruppe:

pensionaere@feuerwehr-dortmund.de

Notfalldose und Notfallmappe

Um bei plötzlicher notwendiger Krankenhauseinweisung gerüstet zu sein, haben wir mit Unterstützung des Stadtfeuerwehrverbandes eine eigene Notfalldose entwickelt. (s. Notfalldose auf der folgenden Seite)

2

Wie nützlich und notwendig eine komplett ausgefüllte **Notfallmappe**, von der Muster auf der Homepage hinterlegt sind, hat sich in zwei Fällen gezeigt.

Daher noch einmal der Hinweis, wo die Vorlagen der Mappen zu finden sind.

Nach Drücken des Feuermelders aus unserer Homepage www.bfdo-pensionäre.de – **Downloads – Helferlein – 02 Information in besonderen Fällen** -, dann erscheinen die Links zu den verschiedenen Vorlagen.



Neuer Kopf unseres Infoblattes

Unserem INFO-Blatt haben wir ein neues Outfit verpasst. Nach der 1. Ausgabe im November 2008 mal ein Versuch das Blatt etwas frischer zu gestalten, in der Hoffnung, dass diese Aufmachung gut ankommen wird. Alle Kollegen, die eine Mailanschrift haben, oder unser Blatt über unsere Homepage – bfdo-pensionäre.de -lesen, ist der neuen Kopf bereits bekannt.

Homepage neu gestaltet



Auch unserer Homepage

www.bfdo-pensionäre.de

haben wir ein neues Gesicht verpasst. Es wurde versucht die Seite etwas übersichtlicher zu gestalten. Mit dieser neuen Gestaltung ist die Seite auch auf einem Smartphone besser einzusehen. Die Seite kann ohne Anmeldung

eingesehen werden, es besteht auch die Möglichkeit, alle im Download hinterlegten Dateien einzusehen. Nachdem der Start der neuen Aufmachung per Mail und bei Facebook bekannt gemacht wurde, war die Neugierde erfreulicher Weise sehr hoch. Am 1. und am 2. Tag waren es fast 200 Zugriffe. Auch sind die Zugriffe pro Tag angestiegen. Leider war der Start redaktionell nicht so erfreulich, denn bei den ersten Artikeln waren vier Todesanzeigen. Es wird versucht die Seite immer aktuell zu halten. Dieser Versuch würde sehr gut gelingen, wenn von den Kollegen aktuelle Bilder, Geschichten, Ereignisse ect. beigesteuert würden. Wer also etwas beizutragen hat, kann sich per Mail oder Telefon melden. Kontakt-möglichkeiten sind im Impressum einzusehen.

Besonderer Termin

Der Mittwoch, 11.03. 2020 ist wohl ein besonderer Termin. Wie bereits in der Einladung zu unserem März-Treffen 2019 angekündigt, werden wir das „40.“ begehen. Um für dieses kleine Jubiläum eine Erinnerungsbroschüre oder ein Extra-Info-Blatt zu erstellen, sind wir auf Hilfe angewiesen. Daher an dieser Stelle noch einmal die Bitte, Ideen, kleine Anekdoten aus den vergangenen Jahren mitzuteilen. Auch werden Bilder von den Treffen in der Kleingartenanlage Solidarität und aus der Gaststätte Burgheisterkamp gesucht. Selbst-verständlich kommen die Bilder auch wieder zurück. Da das Ganze eine gewisser Vorbereitung bedarf, die Bitte, das gewünschte Material auf dem schnellsten Wege per Mail oder per Post zusenden. Die notwendigen Kontakte sind im Impressum zu ersehen.

Notfalldose



Im Notfall zählt jede Sekunde

Mit der Unterstützung des Stadtfeuerwehrverbandes haben wir eine eigene Notfalldose entwickelt. Die Dose wurde bereits von mehreren Anbietern auf den Markt gebracht. Die Idee, eine eigene Version zu entwickeln, rührt daher, dass die Seiten per Computer ausgefüllt werden können und somit eine bessere „Lesbarkeit“ gegeben ist und auch eine notwendige Aktualisierung möglich ist.

Das Notfall-Infoblatt kann auf den Seiten des Stadtverbandes – www.stadtfeuerwehrverband-dortmund.de – **Notfalldose** -und auf den Seiten der Pensionäre – www.bfdo-pensionäre.de – Downloads – Notfalldose - online ausgefüllt und ausgedruckt werden.

- Für jede im Haushalt lebende Person sollte ein eigenes Notfall-Infoblatt ausgefüllt werden.
- Das Notfall-Infoblatt in die Notfalldose stecken.
- Diese Notfalldose gut sichtbar in Ihrer Külschranktür stellen, damit sie schnell von den Rettungskräften gefunden wird.
- Kleben Sie je einen Aufkleber gut sichtbar, in Augenhöhe auf den Külschrank und auf die Innenseite Ihrer Eingangstür.
- Stellen Sie sicher, dass Ihr Medikamentenplan immer aktuell ist. Füllen Sie alle Punkte, so weit wie möglich aus und versehen Sie das Notfall-Infoblatt mit Datum und Unterschrift.

Jeder Notfalldose liegt ein das Infoblatt und die beiden Aufkleber bei.

Wer das Infoblatt per Computer ausfüllt, sollte die Schnittmarken beachten, da das DIN A 4 Format nicht ohne Probleme in die Dose passt. Damit auch alle Angaben immer aktuell sind, sollte bei Veränderung der Medikation oder neuen Hinweisen das Blatt aktualisiert werden.

Für die Pensionäre wird der Stadtfeuerwehrverband die Kosten übernehmen.

Historie

Entwicklung des Brandschutzes in der Stadt Dortmund – Teil 6

(Serie wird fortgesetzt) Quelle Feuerwehr Dortmund

1984

Die Einweihung des Neubaus der Feuer- und Rettungswache 5 in Dortmund Marten wird nach einjähriger Bauzeit feierlich begangen. Seit 1937 war die Wache in einem ehemaligen Straßenbahndepot untergebracht.

1985



Branddirektor Dipl.-Ing. Walter Ortmann übernimmt die Dienstgeschäfte als Amtsleiter der Berufsfeuerwehr Dortmund.

Dipl.-Ing. Erich Hoja wird nach 24 Jahren Dienstzeit an der Spitze der Dortmunder Feuerwehr in den Ruhestand verabschiedet. Ein Wirtschaftsberatungsunternehmen begutachtet die Berufsfeuerwehr Dortmund. Die Untersuchungen bilden die Grundlage für mehrere Beschlüsse des Rates, die wiederum für massiven Veränderungen bei Personal und Ausstattung sorgen. Anstelle von drei Wachabteilungen werden ab dem 1. Januar 1986 vier Wachabteilungen ihren Dienst antreten, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt dann 54 Stunden.

1986

BD Dipl.-Ing. Walter Ortmann forciert das Beschaffen von Wechselladerfahrzeugen. Die Dortmunder Feuerwehr ist damit die erste Berufsfeuerwehr, die das in Feuerwehrkreisen kontrovers diskutierte Fahrzeugkonzept umsetzt.

1987

Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herbert Schnoor, übergibt am 20. November ein neues Löschboot an die Feuerwehr. Das Boot hat einen Beschaf-

ungspreis von 903.364 Mark und wird mit zwei Dritteln vom Land bezuschusst.

Nach einer Erprobungsphase wird in der Einsatzleitstelle eine rechnergestützte Alarmierungstechnik der Firma Kreutler eingeführt.

Die Einwohnerzahl der Stadt Dortmund ist auf 585.000 Menschen gesunken. Die Gesamtfläche der Stadt beträgt 280 km², 50 Prozent der Stadt sind als Grundfläche ausgewiesen. Dortmund ist die Stadt der Kleingärtner; es gibt 109 Daueranlagen mit über 8000 Kleingärten. Während zunehmend ein Strukturwandel von der Montanindustriestadt zur Dienstleistungsmetropole zu verzeichnen ist, besitzt die Stadt noch immer den Ruf, die größte Bierstadt Europas zu sein. 20.000 Studenten schreiben sich in diesem Jahr an den Dortmunder Hochschulen ein.

Die Berufsfeuerwehr beschäftigt 627 Beamte, die Freiwillige Feuerwehr kann auf 543 aktive Mitglieder vertrauen. Die Berufsfeuerwehr besetzt zwei Zugwachen, drei verstärkte Gruppenwachen, eine Gruppenwache und eine Staffelwache.

Die Freiwillige Feuerwehr gliedert sich in 18 Löschzüge.

Auf den Feuer- und Rettungswachen 3, 4, 5 und 9 wird zwischen 1987 und 1990 Zug um Zug eine neue Fahrzeuggeneration im Dienst gestellt; das Löschgruppenfahrzeug 24.

1988

Die Feuer- und Rettungswache 2 an der Lütge Heidestraße feiert 10-jähriges Bestehen.

Nach dem neuen Personal- und Neuordnungskonzept ist diese Wache die zweitgrößte im Dortmunder Stadtgebiet. Neben Medizin-, Funktechnik und Atemschutzwerkstatt ist hier auch die Spezialeinheit Wasserrettung (Taucher) stationiert.

An der Feuerwache 5 in Marten wird der Gefahrgutzug (später Spezialeinheit-ABC) für den Einzugsbereich der Stadt aufgebaut.

Die Feuer- und Rettungswache 6 in Dortmund Lanstrop feiert in dem ehemaligen Gebäude des Polizeiposten ihr 25-jähriges Bestehen. Mit der wachsenden Bevölkerung im nördlichen und nordöstlichen Teil der Stadt wurde diese Wache 1963 in Betrieb genommen. Der Löschzug in den Brandschutzbezirken wird von drei auf zwei Fahrzeuge reduziert. Nun rücken Löschgruppenfahrzeug und Drehleiter ohne ein Tanklöschfahrzeug aus.

1990

Die Einwohnerzahl der Stadt steigt wieder knapp über 600.000 an.

1991

Die Einsatzleitstelle wird modernisiert und der erste Einsatzleitrechner (Kreutler) wird installiert. Fahrzeugdisposition und -alarmierung erfolgen nun rechnergesteuert und unterstützen so die Arbeit des Leitstellenpersonals.

1992

Auf Einladung des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda nimmt eine Delegation der Berufsfeuerwehr Dortmund am 13. Juli am „Ersten Anheizen“ einer Dampfspritze teil. Diese Dampfspritze von 1993 stand einst in den Diensten der Feuerwehr Dortmund.

Der Rettungsdienst bei der Feuerwehr Dortmund ist auf politischer Ebene in eine schwierige Diskussion geraten. Es wird beraten den Rettungsdienst vollständig den Hilfsorganisationen zu übertragen. Auch die Existenz der Rettungsassistentenschule hängt davon ab, wie die Politiker entscheiden.

Letztlich erkennt eine Mehrheit der Mandatsträger die großen Vorteile einer rettungsdienstlichen Ausbildung aller Berufsfeuerwehrleute. Dennoch wird entschieden weitere Teile des Rettungsdienstes an die Hilfsorganisationen zu delegieren.

Die Eintreffzeiten der Rettungswagen sollen bei fünf bis acht Minuten liegen. Um dieses

Leistungsniveau halten zu können, wenn der nächstgelegene Rettungswagen bereits im Einsatz ist, werden Löschfahrzeuge mit Rettungsdienstkräften als Erstversorgungseinheiten eingesetzt.

(wird fortgesetzt)



Arnold Gessler bei Verkehrsunfall tödlich verletzt.



Mit Entsetzen wurde die Nachricht bei den Kollegen aufgenommen, dass Arnold Gessler am 25.04. 2019 bei einem Verkehrsunfall so schwer verletzt wurde, dass er verstarb. Zahlreiche Kollegen begleiten Arnold auf seinem letzten Weg zu einem Friedwald am Mönesee.

Quelle: Polizei Soest

Tödlicher Unfall: Autofahrer (39) aus Werl erfasst Radfahrer (67) aus Mönesee

Der 67-jährige Pedelecfahrer wurde von dem Pkw erfasst und in die Luft geschleudert. Er starb kurz darauf im Krankenhaus. Tragischer Ausgang eines Radlerausflugs am sonnigen Mittwochnachmittag (24.4.). Auf der Werler Landstraße zwischen den Soester Ortsteilen Ostönnen und Ampen ist gestern gegen 15.50 Uhr ein 67-Jähriger tödlich verunglückt. Der Mann war mit einer Gruppe von neun Radfahrern auf einem Feldweg aus Richtung „Ostönnener Linde“ kommend unterwegs. An der Werler Landstraße fuhr die Gruppe zunächst entgegen der Fahrtrichtung auf dem linken Seitenstreifen in Richtung Ampen. Etwa 50 Meter weiter überquerten zwei Radler der Gruppe zunächst die Landstraße. Sie wollten dort auf einem Feldweg in Richtung Haar weiterfahren. **Als der dritte Radler, ein 67-jähriger Mann aus Mönesee, mit seinem Pedelec die Straße querte, passierte das Unglück: Er wurde von einem Audi A 3 erfasst, der in Richtung Ampen unterwegs war.** Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Radfahrer durch die Luft geschleudert und so schwer verletzt, dass er wenig später im Krankenhaus starb. Der 39-jährige Autofahrer aus Werl wurde leicht verletzt und mit einem Schock ins Krankenhaus gebracht. Die Straße blieb für die Unfallaufnahme bis 20:10 Uhr gesperrt. Die beiden Fahrzeuge wurden sichergestellt und ein Rekonstruktionsgutachten in Auftrag gegeben.

Spezialeinheit - Höhenrettung



Spezialisten für Einsätze in Höhen und Tiefen

Rettungs- und Hilfeleistungseinsätze in Höhen und Tiefen gehören zum Aufgabenbereich der Feuerwehr. Die Spezialeinheit Höhenrettung (SE-H) der Feuerwehr Dortmund hat einen Personalstamm von 32 bis 36 Einsatzkräften mit einer Sonderausbildung im Bereich seilunterstütztes Arbeiten. Das sind Verfahren, die auf Methoden und Techniken der Bergrettung basieren und auf die Einsatzbedingungen der Feuerwehr abgestimmt wurden.

Die Aufgaben der Spezialeinheit sind die Rettung von Mensch und Tier, technische Hilfeleistung, Sicherung von Einsatzkräften gegen Absturz, sowie bedingt die Brandbekämpfung in Höhen und Tiefen.

Höhenretterübung im Bergwerk Graf Wittekind

(Bericht von Dirk Aschenbrenner aus Facebook übernommen)

Was machen Höhenretter in einem Bergwerk? Hier geht es doch tief hinab. Für die Höhenretter ist es egal, ob es auf- oder abwärts geht. Bei Unfällen im Tiefbau sind Sie genauso dabei wie bei Einsätzen auf Kirchtürmen.



Die Höhenretter mit den „Kumpeln“ nach der Übung

Ein Einsatz in einem Bergwerk stellt aber an Mann und Material noch erheblich harte Anforderungen. Es ist eng, dunkel, nass, rutschig und wirklich schmutzig. Daher üben die Höhenretter auch immer wieder einmal in dem Besucherbergwerk Graf Wittekind in Syburg. In diesem Bergwerk wird heute keine Kohle mehr abgebaut, aber es kann nach Absprache besichtigt werden.

Ausgestattet mit Arschleder und Knieschonern gingen sechs Höhenretter in Begleitung von drei Bergmännern unter Tage. Es galt einen verunglückten Bergmann zu retten. Daher wurde gleich ein Schleifkorb und Seilmaterial mitgenommen. Der Weg zum angenommen Unfallort war, ohne Patient im Schleifkorb, noch gut erreichbar. Mit Patient war das aber deutlich anders. Immer wieder gab es Engstellen die gemeistert werden mussten. Aber auch das hat alles geklappt.



Der „verletzte“ Kumpel ist geborgen



Wie kommt man mit dem Schleifkorb durch die Engstellen?

Bilder: Feuerwehr Dortmund

Elektroauto gar keine neue Erfindung



Wer hätte das gewusst, dass es im Jahr 1902 bereits Fahrzeuge gab, die voll elektrisch angetrieben wurden

Arbeitstreffen des Helferteams

(s. auch Seite 2 und 3)

Am 11. Juni traf sich das Helferteam zu einem Arbeitstreffen auf der Feuerwache 1.

Neben den allgemeinen Themen und dem Erfahrungsaustausch war Arbeit angesagt. Es galt die Notfalldosen zusammen zu stellen. Der Stadtverband hatte für die 1. Auflage 200 Leerdosen angeschafft. Diese mussten mit den Infoblättern und den Aufklebern für die Wohnungstür und Kühlschrank in die Dosen gesteckt werden.



„Die Notfalldose“



Muster der Notfalldose (verkl.)

Aufkleber für Wohnungs...

Jeder Pensionär erhält beim nächsten Treffen eine Dose kostenlos. Sollte für Familienmitglieder weiterer Bedarf bestehen, können die Dosen gegen den Selbstkostenpreis von 2,00 € unter verband@feuerwehr-dortmund.de bestellt werden, mit der Anmerkung, ob ein Info-Blatt erforderlich ist, oder selbst aus dem Netz herunter geladen wird.



Ein Teil des Helferteams bei der Arbeit Zusammenstellen der Notfalldose

Feuerwehr Dortmund

Jahresbericht 2018

Wir sorgen für Schutz und Sicherheit

www.feuerwehr-dortmund.de

Hier ein Auszug aus dem Jahresbericht 2018 aus dem Bereich „Personal“. Hieran kann man ersehen, wie sich die Feuerwehr personalmäßig weiterentwickelt hat. Wenn man die Zahlen z. B. mit den Jahren 1959/60 vergleicht, so ist heute das Dreifache notwendig:

Im Fachbereich 37 waren im Jahr 2018 1.027 Personen beschäftigt. Die größte Gruppe stellen dabei die Beamten im feuerwehrtechnischen Dienst. Für die Aufrechterhaltung des laufenden Dienstbetriebes sind aber auch Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in die Arbeit eingebunden. Erstmals in der Geschichte der Feuerwehr Dortmund sind im Jahr 2018 Tarifbeschäftigte für den Rettungsdienst eingestellt worden. Aufgrund der steigenden Einsatzzahlen musste dieser Bereich personell und materiell verstärkt werden. Durch die Neuorganisation des Fachbereiches sowie die Verabschiedung des Rettungsdienstbedarfplanes wurde der Stellenplan im Berichtsjahr weiter bereinigt. Die nachfolgende Tabelle enthält daher eine Unterscheidung in planmäßige und überplanmäßige Stellenzahl, da zum Zeitpunkt

der Erstellung des Jahresberichtes noch nicht alle Stellenausschreibungen und Umsetzungen abgeschlossen waren..

Personalübersicht Fachbereich 37

Beschäftigtengruppe/Laufbahn	Anzahl absolut						Summe
	planmäßig			überplanmäßig			
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Feuerwehrbeamte/-innen							
höherer Dienst	7	1	8	1	0	1	9
gehobener Dienst	88	1	89	3	0	3	92
mittlerer Dienst	628	10	638	101	0	101	739
gesamt							840
Verwaltungsbeamte/-innen							
höherer Dienst	4	2	6	0	0	0	6
gehobener Dienst	15	7	22	1	1	2	24
mittlerer Dienst	42	3	45	1	0	1	46
gesamt							76
Zwischensumme Beamte/-innen	784	24	808	107	1	108	916
Feuerwehrbeamte/-innen in Ausbildung bzw. im Aufstieg							
höherer Dienst	0	0	0	0	0	0	0
gehobener Dienst	0	0	0	9	0	9	9
mittlerer Dienst	0	0	0	33	0	33	33
FEST				1	0	1	43
TVoD-Beschäftigte							
Technische TVoD-Beschäftigte	32	6	38	9	3	12	50
TVoD-Beschäftigte allgemeine Verwaltung	7	11	18	0	1	1	19
Zwischensumme TVoD-Beschäftigte	39	17	56	9	4	13	69
Summe Stammpersonal	823	41	864	116	5	121	985
Summe Feuerwehrbeamte/-innen in Ausbildung	0	0	0	43	0	43	42
Gesamtsumme Personal (Stand 31.12.2018)	823	41	864	158	5	163	1.027

DAS ALTE LÖSCHFAHRZEUG



Zusammengestellt und
für den Inhalt verantwortlich:

Pit Richarz

elpedo.36@weg.de

Hugo Sickmannstr. 27

44229 Dortmund

☎ 0231 731868

☎ 0178 9729496